Gesetzliche Grenzwerte berücksichtigen keine Wechselwirkungen

Gesetzliche Grenzwerte berücksichtigen keine Wechselwirkungen

Greenpeace findet Pestizid-Cocktails in deutschen Äpfeln
Rückstände von Pestiziden belasten 83 Prozent konventionell produzierter Äpfel, die Greenpeace aus elf europäischen Ländern untersuchen ließ. 60 Prozent enthielten sogar Pestizid-Cocktails von 2 bis 8 Wirkstoffen.
Die untersuchten Bio-Äpfel waren komplett frei von Rückständen. In deutschen Äpfeln fanden sich zu 88 Prozent Pestizide, die Äpfel waren mit 18 verschiedenen Giften belastet. In einem Apfel von Kaufhof waren 7 Wirkstoffe. Dabei lagen zwar alle gemessenen Werte unter den zulässigen Höchstmengen. Doch Grenzwerte gelten nur für einzelne Substanzen, nicht für Belastungen durch mehrere Wirkstoffe. Deren Wechselwirkungen sind weitgehend unbekannt. Insgesamt hat Greenpeace 39 verschiedene Pestizidrückstände nachgewiesen. Einige der Pestizide können lange in der Umwelt überdauern oder reichern sich in Organismen an. Dies kann dann ganze Ökosysteme gefährden. "Chemische Pestizide sind präsent vom Anbau bis zum Teller. Es ist wichtig, mehr als nur gesetzliche Mindestanforderungen zu erfüllen und Wechselwirkungen zu berücksichtigen", sagt Christiane Huxdorff, Landwirtschaftsexpertin von Greenpeace. "Handel, Politik und Erzeuger müssen gemeinsam erreichen, dass die Anwendung von Giften reduziert wird." Zu den Ergebnissen: http://gpurl.de/pestizide-supermarkt
Von den 126 europäischen Apfelproben stammten 17 aus biologischem Anbau. Die unabhängige Umweltorganisation untersuchte Äpfel aus 23 verschiedenen Supermarktketten. Die deutschen Proben aus dem Anbaujahr 2015 kaufte sie bei Aldi, Alnatura, Basic, Edeka, Kaufhof, Lidl, Netto, Penny, Real und Rewe. Die Hälfte der gefundenen 39 Pestizide sind entweder für Wasserorganismen, wie Fische und Wasserflöhe, oder für Bienen und andere nützliche Insekten gefährlich. Die Rückstände erlauben Rückschlüsse auf den Chemieeinsatz beim Anbau. Die aktuellen Apfelanalysen schließen an Wasser- und Bodenproben von europäischen Apfelplantagen aus dem Frühjahr dieses Jahres an, bei denen Greenpeace zahlreiche Agrargifte nachgewiesen hatte: http://gpurl.de/Apfeltests-Pestizide
Einzige Option: eine andere Landwirtschaft
Greenpeace hat die weitreichenden und schwerwiegenden Auswirkungen des Pestizideinsatzes auf die Umwelt in einem Report dargestellt: "Europas Abhängigkeit von Pestiziden", www.greenpeace.de/pestizide-umwelt-2015 . "Wir brauchen dringend einen Wandel und eine andere Landwirtschaft", sagt Huxdorff. "Ein wirksames Mittel auf dem Weg hin zu weniger Pestiziden ist eine Steuer für die Produzenten." Durch eine Verteuerung würde der Einsatz von Agrargiften sinken. Steuergelder müssten nicht mehr ausgegeben werden für Pestizide, die Kosten verursachen, so etwa zur zusätzlichen Reinigung des Trinkwassers oder für Lebensmittelkontrollen. Die freiwerdenden Mittel könnten in die Forschung alternativer Anbaumethoden investiert werden. Greenpeace fordert zudem Supermärkte auf, mehr ökologische Produkte in ihr Sortiment aufzunehmen.

Pressekontakt
Pressesprecherin
Antje Rudolph
Phone:040/30618-327
antje.rudolph@greenpeace.de
<img src="http://www.pressrelations.de/new/pmcounter.cfm?n_pinr_=597170" width="1" height="1">

Pressekontakt

Greenpeace e.V.

20457 Hamburg

Firmenkontakt

Greenpeace e.V.

20457 Hamburg

Greenpeace ist eine internationale Umweltorganisation, die mit gewaltfreien Aktionen für den Schutz der Lebensgrundlagen kämpft. Unser Ziel ist es, Umweltzerstörung zu verhindern, Verhaltensweisen zu ändern und Lösungen durchzusetzen. Greenpeace ist überparteilich und völlig unabhängig von Politik, Parteien und Industrie. Mehr als eine halbe Million Menschen in Deutschland spenden an Greenpeace und gewährleisten damit unsere tägliche Arbeit zum Schutz der Umwelt.Spektakuläre Aktionen haben Greenpeace weltweit bekannt gemacht. Die direkte Konfrontation mit Umweltsündern dient dazu, auf Missstände aufmerksam zu machen. Greenpeace-Aktivisten setzen sich persönlich für ihr Anliegen ein - dadurch erzeugen sie öffentlichen Druck auf Verantwortliche in Politik und Industrie. Doch Greenpeace agiert nicht nur im Schlauchboot, auch die Lobbyarbeit trägt entscheidend zum Erfolg von Kampagnen bei. In langwierigen und zähen Verhandlungen versucht Greenpeace, die politischen Entscheidungen von Regierungen oder Kommissionen zu beeinflussen.Greenpeace arbeitet zu den Themen Klimaveränderung, Artenvielfalt (Ökosysteme der Wälder und Meere), Atomkraft/erneuerbare Energien, Erdöl, Gentechnik, Landwirtschaft und Chemie. Eine Konzentration auf die gewählten Kampagnen ist notwendig: Nur wenn die Organisation ihre Energien bündelt, ist effektives und erfolgreiches Arbeiten möglich.